Tageblatt für Politik. Unterhaltung. Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 bis 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. [illegible] Die einspaltige Grundzeile 20 Pfg., unter „Eingesandt" Zeile 40 Pfg. [illegible] Eine Garantie für die nächsttägige Aufnahme der Annoncen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Havelocks

in grosser Auswahl von 18 Mk. an, **Reisemäntel**, **Gummimäntel** empfiehlt **Robert Kunze**, Altmarkt 1 (Rathhaus), Special-Geschäft für Reise-Artikel und Herren-Modewaaren.

Salomonis-Essigfabrik
H. Roesner
gegr. 1836 von Dr. Struve, empfiehlt
Salomonis-Essig
[illegible]
Zu haben in der Salomonis-Apotheke und den meisten Geschäften.
Dresden, Rosenstr. 96
Telephon [illegible]

W. F. Seeger, Kasernenstrasse 13,
Fernsprecher 2153.
Dresdner Champagner-Fabrik u. Wein-Grosso-Handlung
(gegründet im Jahre 1822).
Kommissionslager zu Originalpreisen in allen grösseren Orten von Sachsen und den Nachbarprovinzen. Preislisten versende frei.

Hugo Borack. Hoflieferant,
vorm. Eduard Emil Richter, gegr. 1825.
Altmarkt (Ecke der Seestrasse 1)
Strumpf- und Wollwaaren, Normal-Reforms, Merino- und seidene Unterzeuge, **Tricot-Taillen** und **Jaquettes**, Shawls, Tücher, Capotten, gestrickte Westen, Radfahrer-Sachen, Reise-Artikel u. s. w. zu allen Preisen.

Bürgerl. Brauhaus Dresden-Plauen
empfiehlt seine gut gelagerten Lagerbiere [illegible]
Fass- und Flaschenbiere.
Eigene Verkaufsstellen:
Annenstr. 47, Antonsplatz 8, Trompeterstr. 7, Grunaerstr.-Neueg. 7.
Telephon Nr. 1090.

Mineralwässer, künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung, zu Originalpreisen, innerhalb der Stadt freie Zusendung, nach auswärts unter Berechnung billigster Packungsspesen. **Kgl. Hofapotheke**, **Dresden**, Georgenthor.

Nr. 103. **Spiegel:** Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten. Conservativer Verein. Jesuiten in Sachsen. Landesverein für innere Mission. Amerikanischer Componisten-Abend. Briefkasten. Plauderwäsche.

Montag, 13. April.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

München. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern früh 6½ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Leopold, der Prinzessin Gisela und den Mitgliedern der österreichischen Gesandtschaft empfangen worden.

Florenz. Am 11. d. M. fand die Schlußsitzung der Evangelischen Allianz statt, worauf sich die Theilnehmer auf das Herzlichste von einander verabschiedeten.

Paris. Eine halbamtliche Note erklärt die von dem Korrespondenten des „Temps" in Tonkin gebrachte Nachricht für unbegründet, in welcher die Anwesenheit zahlreicher Schaaren von Seeräubern im Delta gemeldet wurde. Die Note sagt hierzu, die allgemeine Lage in Tonkin habe sich seit Februar merklich gebessert.

Sofia. Am Bahnhofe wurde ein aus Serbien angekommenes Individuum, von dessen Herreise die Polizei bereits verständigt war, verhaftet. In der Stadt verlautet, daß der Verhaftete der berüchtigte Jacobsohn sei. Die Untersuchungen werden streng geheimgehalten. Unter der Unmasse von Verhaftungen befindet sich auch der Advocat Macedonski, bei dem man mehrere Hundert Kilogramm Dynamit im Hausflur vergraben entdeckte.

New-York. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Iquique vom 8. d. M. haben die Insurgenten Arica und Tacna genommen und haben somit jetzt den Norden von Chili bis nach Copiapo inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

Algier. Aus den südlichen Departements von Algier und Constantine wird das Erscheinen großer Schaaren der Wanderheuschrecke gemeldet, durch welche bereits beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden.

Die Hamburger Postdampfer „Bohemia", Kapitän Schröder, sowie „Columbia", Kapitän Vogelgesang, sind am 11. d. M. in New-York eingetroffen.

New-York, 11. April. **Waarenbericht.** Baumwolle in New-York [illegible], in New-Orleans [illegible]. Schmalz loco [illegible], do. Rohe u. Brothers [illegible]. Mais (New) per Mai 74⅝. [illegible] Mehl 4 D. 25 C. [illegible] Rother Winter-Weizen per April [illegible] per Juli 10⅝. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 17.12, per Juli 16.77.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die Königin wohnten gestern Vormittag mit den Prinz Georg'schen Herrschaften dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Nach demselben ertheilte Se. Majestät im Schloß mehrere Audienzen. Um 5 Uhr fand in Villa Strehlen Familientafel statt, an der außer den Prinz Georg'schen Herrschaften Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg und Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Schleswig-Holstein theilnahmen.

— Se. Majestät der **König** beehrte gestern Mittag das Atelier des hiesigen Malers Herrn Carl Ehrenberg mit seinem Besuch, um ein Wandbild des Künstlers „Rhein, Mosel und die Weingeister", in Wachsfarben ausgeführt, zu besichtigen.

— Gestern beehrte Ihre Königl. Hoheit Prinzessin **Mathilde** in Begleitung Ihrer Hofdame die Geflügelausstellung des Dresdner Geflügelzüchter-Vereins mit einem längeren Besuche, nahm eingehend Kenntniß von Allem und sprach sich sehr lobend über die schönen Thiere aus.

— In der vorgestern Abend stattgefundenen Generalversammlung des **Konservativen Vereins** im weißen Saale der Drei Raben machte zunächst der Vorsitzende Hr. Dr. Mehnert einige Angaben aus dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr. Die Mitgliederzahl hat sich von 1582 Mitglieder auf 1868 erhöht; der hiesige konservative Verein ist somit der stärkste konservative Lokalverein Sachsens. In besonders ehrender Weise gedachte der Vorsitzende der durch den Tod verlorenen Mitglieder: Obermeister Beyer, Hauptmann Käuffer (früher Vorsitzender des Vereins), der Staatsminister v. Könneritz, v. Abeken und v. Fabrice, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Sodann erwähnt Redner, daß durch die strengere Handhabung des sächsischen Vereinsgesetzes nach Ablauf des Sozialistengesetzes ein Zusammengehen des Vereins mit anderen politischen Körperschaften wesentlich erschwert sei, und daß man sich auf eine Verständigung privater Personen, welche nicht im Auftrage des Vereins handeln, werde beschränken müssen. Für die bevorstehenden Landtagswahlen sei es selbstverständlich, daß der Verein wiederum den bisherigen treu bewährten Vertreter von Altstadt-Dresden, Herrn Stadtrath Wetzlich, als Kandidaten aufstellen werde. In Neustadt-Dresden hätte die konservative Partei gleichfalls das Vorschlagsrecht in Anspruch nehmen müssen, da früher, ehe dieser Wahlkreis durch einen Sozialdemokraten vertreten wurde, die konservative Partei das Mandat dieses Wahlkreises inne gehabt habe. Ehe dieselbe aber von ihrem Vorschlagsrecht Gebrauch gemacht hätte, habe bereits eine Vereinigung angesehener Bürger von Dresden-Neustadt Herrn Amtsrichter Dürisch als Kandidaten aufgestellt. Die Verhandlung mit den übrigen Ordnungsparteien habe man andererseits wegen des Vereinsgesetzes abbrechen müssen. Bei den Stadtverordnetenwahlen habe man sich wiederum größter Erfolge zu erfreuen gehabt; die Bemühungen des Vereins, Professoren des Polytechnikums, der thierärztlichen Hochschule &c. als Kandidaten zu gewinnen, seien leider infolge der ablehnenden Haltung jener Persönlichkeiten vergeblich gewesen. Herr Stadtrath Weigandt berichtete hiernach über die Verhältnisse der Vereinskasse, welche mit einem Ueberschuß abschließt und deren Richtigsprechung erfolgt. Bei der Neuwahl des Vorstands werden sowohl Dr. Mehnert als erster Vorsitzender, Oberst von Döring als zweiter Vorsitzender, sowie alle übrigen 21 Mitglieder des bisherigen Vorstandes durch Akklamation wiedergewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Generalversammlung hielt sodann der Vorsitzende Dr. Mehnert einen ½stündigen Vortrag über „die Angriffe gegen die Reichspolitik seit dem Abgange des Fürsten Bismarck", im Eingange desselben erklärend, daß seine Ausführungen die nämlichen sein würden, welche er vor einigen Tagen in Leipzig in einem Vortrage über das politische Philisterthum geboten. Redner ging von einer begeisterten Anerkennung der Verdienste des Fürsten Bismarck aus, um alsdann zu beklagen, daß man jetzt den Fürsten Bismarck gegen die Reichsregierung auszuspielen versuche und so gegen diese schüre. Während man in jedem anderen Berufszweige, sei es in Wissenschaft, Kunst oder Gewerbe, voraussetzt, daß derjenige, der mitreden darf, etwas versteht, scheine dies auf dem Gebiete der Politik, die doch Wissenschaft und Kunst ist, nicht vorausgesetzt zu werden. Ein Jeder glaube hier berechtigt zu sein, den ersten besten Einfall auftischen zu dürfen, ein gründliches Nachdenken treffe man selten. Was werde in dieser Weise z. B. am deutschen Biertische gesündigt! Das Stammtischleben mit seinem philiströsen Geschwätz über alle möglichen und unmöglichen Dinge sei aber zweifellos eine der Ursachen der Verschlimmerung, in welche politische Dinge so leicht gerathen. Der Mann wolle über die Weiber, die bei unerschöpflichen Kaffeekannen die lieben Nächsten besprechen, bis kein gutes Haar mehr an ihnen ist; er selbst mache es aber viel schlimmer als jene. Der Philister mache die Regierung für Alles verantwortlich, die Sucht zum Raisonniren sei ihm angeboren. Kaum jemals zuvor habe das Philisterthum in solcher Blüthe gestanden, als beim Abgang des Fürsten Bismarck. Wie wenig habe sich in der auswärtigen Politik seit dem Weggange Bismarcks geändert! Die Lage sei heute ebenso friedlich wie unter Bismarck. In der inneren Politik zeigte sich das Philisterthum recht eigentlich in seiner Stellung zur Sozialdemokratie. Vor der Wahl wurde Alles vermieden, was etwa Aergerniß erregen konnte, man sah sich bei den Gesprächen sogar ängstlich am Stammtische um. Sei der Sozialdemokrat geschlagen, so gehe der Philister mit hocherhobenem Haupte einher und sei stolz auf seine Erfolge; habe der Sozialdemokrat gesiegt, so tröste man sich damit, daß die Sozialdemokratie im Reichstage ja noch nicht die Majorität habe. Man tadele die Regierung oft, daß sie nichts oder zu wenig gegen die Sozialdemokratie thue. Das Arbeiterschutzgesetz sei dem Philister viel zu viel, wenn auch die Sozialdemokratie behauptete, es sei ein Unternehmergesetz. Man mache ferner der Regierung den Vorwurf, sie habe kein „Programm", aber habe etwa die vorige Regierung ein Programm veröffentlicht — es giebt kein Rezept, das man schablonenmäßig in der Politik anwenden könne. Im Weiteren führte Redner aus, wie die mißfällige Kritik, welche die Maßnahmen der Regierung u. A. in der Frage des deutsch-englischen Abkommens, in der Frage der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Chile, der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, bezüglich der Reisen und Reden des Kaisers, des Hofpredigers Stöcker, der Versetzung des Grafen Waldersee, des Abganges des Ministers v. Goßler &c. erfahren haben, Ausflüsse des politischen Philisterthums gewesen sei. Indem er dem Wunsch nach Beseitigung des nörgelnden Besserwissens und politischen Bierbankgeschwätzes Ausdruck giebt, erinnert Redner an das Wort Viktor Scheffel's: „Zersplittert — lose Reiser; vereint — tannengleich. Heil Wilhelm, deutscher Kaiser und Heil dem Deutschen Reich". — Herr Dr. Mehnert fand mit Recht für seine ganz hervorragende, von hoher Begeisterung getragene oratorische Leistung den lauten Beifall der Anwesenden. Freilich wird man seine Ausführungen bei schärferem Einblick nicht ohne Einwendungen bestehen lassen können. Redner gab wohl eine schwungvolle Philippika gegen das Philisterthum, aber er blieb jede Angabe darüber schuldig, wo sich von diesem die Aeußerungen des ernsten Staatsbürgers unterscheiden, der die sittliche Verpflichtung in sich fühlt, mit seinen Bedenken gegen Maßnahmen der Regierung nicht zurückzuhalten. Wenn der geschätzte Redner verlangt, daß in der Politik nur Berufsleute mit reden sollen, so hört eben alles politische Leben auf und das Gros der Staatsbürger hat einzig die Verpflichtung, in stiller Bewunderung jede Maßregel der Regierung gut zu heißen, — um nur nicht in den Verdacht des politischen Philisterthums zu kommen. Befremdlich ist ferner die Behauptung des Redners, daß eine Vertheidigung des Fürsten Bismarck zu tadeln sei, gegenüber den schamlosen Angriffen, welche die Staatskunst des Fürsten Bismarck auf der ganzen Linie der jüdisch-freisinnig-demokratischen Presse fortgesetzt erfährt und gegenüber dem eigenen Ausspruch des Fürsten Bismarck, daß er sich vertheidigen müsse, um nicht das Opfer falscher Annahmen zu werden, und daß er hierbei den Beistand seiner früheren Anhänger erwarte.

— Vorgestern Vormittag traf Se. Excellenz der Herr Staatsminister von **Metzsch** in Begleitung des Herrn Geh. Regierungsrath von Bosse in **Freiberg** ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden begrüßt. Nach einem auf dem Bahnhofe eingenommenen Frühstück fuhr Se. Excellenz zunächst nach dem Dome, wo unter Führung der drei Mitglieder der Kgl. Kircheninspektion, der Herren Superintendent Häselbarth, Amtshauptmann Dr. Haberkorn, Bürgermeister Dr. Böhme, des Herrn Geh. Oberbaurath und Oberlandbaumeister Canzler, des Herrn Landbaumeister Waldow aus Dresden und des Herrn Domdiakonus Dr. Kolbich die Kirche, die Begräbnißkapelle, die Goldene Pforte und die Kreuzgänge eingehend besichtigt wurden. Sodann fuhr Se. Excellenz nach dem Rathhaus, woselbst Herr Bürgermeister Dr. Böhme die städtischen Beamten vorstellte. Vom Rathhause begab sich der Herr Minister nach der Kgl. Amtshauptmannschaft, deren Beamtenpersonal dort von Herrn Amtshauptmann Dr. Haberkorn vorgestellt wurde. Se. Excellenz besuchte noch vor der Nachmittag 12 Uhr 51 Min. erfolgten Rückkehr nach Dresden die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Paschke und Kästner und die Superphosphat-Fabrik von A. Schippan und Co.

— Den Beschlüssen des Rathes und der Stadtverordneten entsprechend wird jetzt für in Dresden wohnhafte Architekten ein Wettbewerb eröffnet für Entwürfe zu den **Schauseiten** des in Dresden-Neustadt neu zu erbauenden **Realgymnasiums** nebst Turnhalle. Die Wettbewerbsbedingungen und sonstigen Unterlagen für die bis zum 9. Mai d. J. Abends 6 Uhr zu liefernden Arbeiten sind in der Kanzlei des Hochbauamtes an der Kreuzkirche Nr. 6, I. zu entnehmen. Für die besten Arbeiten sollen drei Preise von 1000 Mk., 750 Mk. und 500 Mk. gewährt werden.

— Dieser Tage verweilten ein Stadtrath aus Halle und der Vertreter eines größeren Wohlthätigkeits-Vereins aus Stockholm hier, um sich über die Einrichtungen der hiesigen **Armenverwaltung** zu unterrichten.

— Heute Nachmittag wird auf dem Trinitatisfriedhof der in englischen und amerikanischen Kreisen unserer Residenz sehr bekannte und beliebte englische Geistliche John Smith **Gilderdale**, hon. Kaplan des Lord-Bischof von Nord- und Centraleuropa beerdigt. Der Verstorbene war über zwanzig Jahre englischer Prediger an der hiesigen Aller-Heiligen-Kirche und hat sich in dieser langen Zeit die Sympathieen seiner Landsleute in reichstem Maße errungen.

— Unter der Ueberschrift „**Die Jesuiten in Sachsen**" veröffentlicht Herr Pastor F. Blanckmeister-Dresden in der „Christlichen Welt" einen Artikel, in welchem es heißt: Das in Dresden erscheinende „Katholische Kirchenblatt für Sachsen" schreibt: „Unser Bischof nahm am Schlusse seiner, Sonntag, den 18. Januar, am Feste des heiligen Namens Jesu in der Hofkirche gehaltenen Predigt Gelegenheit, des überaus segensreichen Wirkens der Väter der Gesellschaft Jesu ehrend zu gedenken, welches dieselben im vorigen und im Anfang dieses Jahrhunderts in Sachsen entwickelt haben, und dessen Spuren noch vielfach, und nicht zum Mindesten in der tiefwurzelnden Frömmigkeit unseres Königshauses, deutlich erkennbar seien, indem er bemerkte, daß wer, wie er, die von den in Sachsen thätig gewesenen Jesuiten während ihrer hierländischen Wirksamkeit sorgfältig geführten Tagebücher einzusehen Gelegenheit gehabt habe, es unbegreiflich finden müsse, wie gerade in Sachsen, wo die Jesuiten so lange gewirkt haben, ohne daß von ihnen je eine Störung des confessionellen Friedens hervorgerufen worden sei, mit den gegen die Gesellschaft Jesu verbreiteten Verleumdungen und Vorurtheilen ein so großes Wesen habe getrieben werden können." Wir trauten unseren Augen kaum, als wir dies lesen. Also so darf ein Bischof ebentlich in dem protestantischen Sachsen reden über die Jesuiten reden, deren Thätigkeit gerade in diesem Lande eine ganz außerordentlich traurige gewesen ist? Pastor Blanckmeister schildert unter Angabe der historischen Quellen das Wirken dieser Jesuiten in Sachsen und fährt dann fort: „Und dabei haben wir nur berührt, was offen zu Tage liegt. Eine Geschichte der geheimen Einflüsse ist — wie gesagt — noch nicht geschrieben. Vielleicht stellt hierzu der Dresdner Bischof die Tagebücher der Jesuiten, die er erwähnt, einem unbefangenen, wahrheitsliebenden Forscher zur Verfügung. Das „überaus segensreiche Wirken der Väter der Gesellschaft Jesu", die in Sachsen „den confessionellen Frieden nie gestört haben", läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen: 1) Die Jesuiten haben bei dem Uebertritte August's des Starken und dessen Bemühungen um die polnische Königskrone ganz hervorragend mitgewirkt und den Ausschlag gegeben. 2) Die Jesuiten haben die Zwangsbekehrung des Kurprinzen im Plane entworfen und vollzogen und dadurch die katholische Erbfolge in Sachsen begründet. 3) Durch dies und ihre geheime Propaganda haben sie in Sachsen eine überaus beklagenswerthe Wirksamkeit entfaltet, den Herzen der treu protestantischen und ihrem Kirchen treu ergebenen Sachsen tiefe Wunden geschlagen, viele Mißerfolge der sächsischen Politik verschuldet, die Staatskasse des fast rein evangelischen Landes nicht unerheblich belastet und seit ihrem Einzug in Sachsen ein berechtigtes Mißbehagen erregt, das bis heute andauert und das durch Aeußerungen, wie sie der Bischof in seiner „Predigt" vom 18. Januar that, nur noch gemehrt wird. — Der geistliche Herr in Dresden — das konstatiren wir zum Schlusse — kennt die Geschichte Sachsens nicht oder will sie nicht kennen; er überschätzt die Gutmüthigkeit des protestantischen Sachsenvolkes, das wohl in bekannter Toleranz seine Worte ruhig hinnehmen soll; er hat, sehr unbedacht, an eine Sache gerührt, in der Rom klüger thäte, zu schweigen; er hat das evangelische Volk, das mit seinen römischen Mitbürgern in Frieden leben möchte, zur Nothwehr herausgefordert."

— **Landesverein für innere Mission.** Der Ertrag der Bußtagskollekte blieb wesentlich hinter dem des Jahres 1889 zurück, er belief sich nur auf 16,000 Mark, welche an die betreffenden Herbergen und einschlagenden Wohlthätigkeitsvereine zur Vertheilung gebracht wurden. Die Zahl der sächsischen Herbergen betrug am Jahresschluß 50; die 1890 eröffneten sind die in Oelsnitz i. V., Colditz und Lichtenstein. Im ganzen Königreiche Sachsen werden von 9 Bezirksverbänden, 2 Gemeinden und 13 Vereinen 68 Verpflegstationen für mittellose Wanderer unterhalten, von denen 33 in Gasthöfen, 27 in Herbergen zur Heimath, 8 anderwärts in Privatwohnungen untergebracht sind. Arbeitsleistung verlangen 34 Verpflegstationen, Arbeit weisen 42 Stationen nach. Die Gesammtverpflegungskosten beliefen sich im Jahresdurchschnitt auf 54,319 Mk., wofür 139,519 Wanderer verpflegt wurden. Ueberdies bestehen noch 50 Geldgabenstellen, welche mit einem Kostenaufwande von 11,842 Mk. 52,780 Wanderern ein Ostgeschenk verabfolgten. Aus der Statistik der Kolonie Schneckengrün, welcher am 16. Juli die hohe Ehre des Besuchs Sr. Majestät des Königs Albert zutheil wurde, sei Folgendes angeführt: Es wurden 1890 aufgenommen 362 Kolonisten, abgegangen sind 363. Der Jahresdurchschnittsbestand betrug 96, für den Winter 110, für den Sommer 82. Den 363 Abgängen lagen nachstehende Ursachen zu Grunde: Es wurden entlassen (vor Ablauf der vier Monate) auf eigenen Wunsch 283, wegen schlechten Betragens 22, wegen Arbeitsunfähigkeit 12, auf Requisition der Behörden 4. Entlaufen sind 14, gestorben 2. Arbeit erhielten durch Vermittelung der Kolonie 19, durch eigene Bemühung 7. Der finanzielle Stand der Anstalt ist nach wie vor als günstig zu bezeichnen. Die Männer- und Jünglingsvereinssache hat sich im vergangenen Jahre wieder erfreulich weiter entwickelt. 17 Vereine sind neu begründet worden. Im Ganzen zählte man am Schlusse des Jahres 118 Vereine mit 5731 Mitgliedern. In einem Stücke haben die Vereine in den letzten Jahren außerordentliche Fortschritte gemacht, das ist im Posaunenblasen. Beim Bundesfeste hatten sich 83 Bläser zusammengefunden. Ihre Leistungen fanden ungetheilteste Anerkennung. Bis zum Jahresschlusse hatte sich die Zahl der Chöre innerhalb des Verbandes auf 21 vermehrt mit insgesammt 236 Bläsern. Bereits ist der Wunsch nach einem alljährlichen Posaunenfeste laut geworden, das abwechselnd in verschiedenen Theilen des Landes, am besten in Verbindung mit dem jährlichen Kreisfeste des betr. Bezirks, abzuhalten wäre. Neben den Posaunen findet neuerdings auch die Violin- und die Zithermusik nicht Eingang in den Vereinen. Gegenwärtig zählt man schon 15 derartige Chöre. Nimmt man hierzu die 34 Vereine, in denen mehrstimmiger Gesang gepflegt wird, so ergiebt sich, daß man keineswegs versäumt hat, der edlen Musika den ihr gebührenden Platz einzuräumen. — Die Diakonissen- und Brüdersache konnte wesentlich gefördert werden. Die Dresdner Diakonissenanstalt konnte im verflossenen Jahre zu dem Neubau ihres Krankenhauses den Grundstein legen. Freilich ist das erforderliche Baukapital, so viel auch zu diesem Werke schon beigesteuert worden ist, bei Weitem noch nicht vorhanden, und die Hilfe opferwilliger Freunde ist noch immer nöthig. Die Zahl der Schwestern stieg von 302 auf 325; davon sind 191 eingesegnete Diakonissen, 69 Hilfsschwestern, 65 Probeschwestern. Neu übernommen wurden 13 Stationen: das Krankenhaus in Meißen, 7 Gemeindepflegen (Dresden, Annenparochie und Kreuzparochie, Neustadt i. S., Eibenstock, Plauen b. Dr., Werdau, Oberlößnitz-Radebeul), 3 Bethlehemstifte (Nieder-Neukirch, Bad Elster, Hüttengrund), 2 Kleinkinderschulen (Cölln a. E., Planitz b. Zwickau). Hierüber wurden das Gustav-Heim in Nieder-Poyritz, die Bezirksanstalt Frohnau, das Jakobshospital und die Augenheilanstalt in Leipzig, die Gemeindepflegen in Pirna, Dresden-Kreuzkirche, Altenburg und Glauchau mit je 1 Schwester verstärkt. In die Brüderanstalt sind im Laufe des Jahres 6 Brüder eingetreten. Die Brüder arbeiten, wie es im neuesten Gorbitzer Bericht heißt, zumeist in Rettungshäusern und Herbergen zur Heimath. 15 Rettungshäuser des Landes sind mit 17 Brüdern besetzt; in 14 Herbergen arbeiten 17 Brüder. — Die Genossenschaft sächsischer Felddiakonen (freiwillige Krankenpfleger im Kriege) hat bei Weitem die meisten Anhänger unter der Leipziger Studentenschaft gefunden. Es gehörten ihr Ende 1890 in Leipzig 91 ausgebildete Mitglieder an. In Dresden haben sich ihr erst 16 Mitglieder angeschlossen, welche im Stadtkrankenhause ausgebildet wurden. Die letzten 5, unter ihnen 2 Gorbitzer Diakonen, sind am 8. April nach beendigtem Kursus geprüft, und zum Krankenpflegerdienst geeignet befunden worden. Die weiteren Zweige der Vereinsthätigkeit, wie die Schriftenverbreitung, die Beihilfe bei der Confirmandenmission, die selbständigen Unternehmungen des Landesvereins: die Epileptische Anstalt Kleinwachau (die jüngste der Vereinsanstalten) und das Bethlehemstift im Augustusbad bei Radeberg, sind gedeihlich vorwärts geschritten. — Der in dem Jahresbericht mit angefügte Ueberblick über die

Pfund's sterilisirte (conservirte) **Kindermilch.** **Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.** Trocken-fütterung